Baum klettert, wird mit Flutscheinwerfern beleuchtet und es wird verkündet zu warten, bis dieser runter kommt. Nach mehrmaligem Rammen des Baumes mit einer Maschine wird auch dieser von der Polizei geräumt.

Rundumschlag gegen die Wiese

In den Abendstunden gegen 20 Uhr umstellen mehrere Hundertschaften die Wiesenbesetzung in der Nähe von Morschenich mit Räumpanzern (SW4) und durchsuchen diese. Dabei werden zwei weitere Menschen festgenommen und auf die Polizeiwache gebracht. Die restlichen Aktivist_innen werden auf der Wiese festgesetzt und unter Beobachtung gestellt. Es werden Gedenstände beschlagnahmt und Einrichtung beschädigt. Die Festgenommenen werden in die Gefangenensammelstellen Düren, Jülich, Aachen und Kerpen gebracht. Die Festnahmegründe setzen sich aus „Verstoß gegen das Kriegswaffenkontrollgesetz“, „(schwerem) Landfriedensbruch“, „Nötigung“ und „(schwerer) Körperverletzung“ zusammen. In Düren gibt es sechs erzwungene DNA-Abnahmen. Darüber hinaus wird Kontakt zu Anwält_innen verweigert und mit massiver Gewalt die Abgabe von Fingerabdrücken erzwungen. Sämtliche Kletterausrüstungen, ein Rucksack, dazu einige Handys und Mp3-Player, die sich im Besitz der Menschen befanden, werden einbehalten. Vor den Polizeiwachen gib es Solidaritaetskundgebungen. Es werden Fahrzeuge bereitgestellt, um die Aktivist_innen abzuholen. Passant_innen solidarisieren sich mit dem Widerstand. Die Mehrzahl der Aktivist_innen bleibt etwa 24 Stunden (bis Freitagabend) in Gewahrsam. Ein Aktivist wird nach Aachen in U-Haft gebracht.

Zusammenfassend betrachtet hat der Staat auf eine neue Ebene der Aktion im Hambacher Forst sofort mit höchst umfangreicher Repression reagiert – indem für einen kompletten Tag annähernd alle, die sich dort aufhielten, verhaftet wurden, und alle pauschal der festgestellten „Straftaten“ beschuldigt wurden, egal, ob es dafür einen konkreten Anhaltspunkt gab oder nicht. Es ist wichtig festzustellen, dass dies nichts mit der Verfolgung von Straftaten zu tun hat – das ist für den Staat ein Nebeneffekt. Durch Durchsuchungen, Massenverhaftungen, Misshandlungen, Beschlagnahmungen soll uns ein realer Schaden zugefügt werden – sowohl physisch als auch psychisch.

In den Tagen danach kommt es trotzdem wieder zu Blockaden von Rodungsarbeiten und Zusammenstößen mit RWE und der Polizei. Hunderte von Briefen werden in den Knast geschickt und spontane Aktionen vor dem Knast durchgeführt. Jetzt erst recht! Am 5. November kommt es zu einer Blockade im Tagebauvorfeld und der Entdeckung seitens RWE, dass es längst eine neue Beseztung im Rodungsbereich gibt („Neuland“). Es kommt zu weiteren Blockaden und Öffentlichkeitsaktionen, wie in Bergheim bei der Anhörung zum Neubau eines Kohlekraftwerks, wo Aktivist_innen an Fahnenmästen hochklettern und ein Transparent ausrollen.

Am 18. November wird bei einer Aktion im Hambacher Forst ein weiterer Aktivist festgenommen und in U-Haft gesteckt. Begründet wird dies mit den Ereignissen vom 30. Oktober.

RWE erprobt neuen Taktiken: Belagern statt Räumen

Am 25. November zeigt RWE, dass sie auch anders können. Um wahrscheinlich eine teurere Räumung zu vermeiden, wurde die Besetzung „Neuland“ mit Bauzäunen, Flutscheinwerfern und Sicherheitsdienst umzingelt. In den letzten Monaten kam an die Öffentlichkeit, dass RWE die Räumung der Waldbesetzung „Monkeytown“ am 27. März 2014 selbst bezahlt hat. Die neue Taktik hat zum Ziel, die Betzer_innen auszuhungern, psychischen zu beschädigen oder den Willen der sich im Baum befindli-